

Auf der Tagesordnung steht der Antrag Schweden-  
bied (natl.) auf



## Ergänzung des Einkommensteuergesetzes.

Der Antrag ist in die Form eines Gesetzentwurfs gefasst und enthält zehn Paragraphen. Danach sollen Kriegsgewinne, die nach der bisher vom Einkommensteuergesetz vertretenen sogenannten Quellensteuer beim Wegfall der Einkommensteuer vor Beginn des neuen Steuerjahres steuerfrei bleiben, mit rückwirkender Kraft von Kriegsbeginn an zur Veranlagung gebracht werden können. Ferner soll bei Gesellschaften, die fusioniert haben, die Besteuerung fortlaufen. Mannschaften und Unteroffiziere sollen von der staatlichen Besteuerung befreit bleiben, wenn sie lediglich auf Grund des Kinderprivilegs zu dem Steuerjahr bis 3000 Mark veranlagt sind.

Die Abg. Schwedendied (natl.), v. Loos (kons.), Reil (natl.), Bredt-Morburg (freit.), Dr. Meyer-Frankfurt a. O. treten für die Vorlage ein, obwohl der letztere Bedenken wegen einer gewissen Tendenz gegen den städtischen Handel hat. Die allgemeine Besprechung schließt, der Gesetzentwurf wird in 2. und 3. Lesung angenommen.

Die Königl. Verordnungen über eine Abänderung des Verzeichnisses der Wasserläufe erster Ordnung und über die Verchiebung der Gemeindegrenzen wird zur Kenntnis genommen. Nächste Sitzung morgen mit der Tagesordnung: Ernährungsfragen.

## Was geht in Athen vor?

Die ersten Zusammenstöße — Vorschläge Admiral Jounet's — Blockade Griechenlands — Wiedertehr Dumas.

Was in Griechenland vorgeht, weiß kein Mensch. Was die „Agence Havas“ meldet, deutet darauf hin, daß die Reservisten endlich auffällig zu werden und Widerstand zu leisten beginnen. Allein man darf nicht vergessen, daß die „Havas“ die französische Zwillingsschwester Ehren-Reuters ist, so daß man auch nie wissen kann, was Wahrheit, was Dichtung und böswillige Erfindung. Nicht minder trübe sind die anderen Viererbandquellen, und doch ist man nur auf sie angewiesen, da die „Allierten“ den Draht nach und von Griechenland in Händen haben. Hier eine Anzahl von Verbands-Meldungen.

### Die ersten Zusammenstöße

erfolgten als eine Landung von französischen, englischen und italienischen Seelen im Piräus erfolgt war. An verschiedenen Stellen schossen Griechen auf die unwillkommenen Gäste. Auf das Jappeion, wo sich französische Seefolkladen befanden, wurde sogar von einem Hügel mit Kanonen geschossen. Das Geschwader der Verbündeten antwortete, indem es einige Granaten in die Stadt schob. Das Endergebnis war, daß die englisch-französischen Flottillen und Seefolkladen das Jappeion verlassen und sich nach dem Piräus bringen lassen mußten, worauf das Feuer aufhörte. Am 2. d. Mts. soll sogar die britische Gesandtschaft in Athen angegriffen worden sein.

### Der genügsame Admiral Jounet.

Eine italienische Quelle, der „Secolo“ in Mailand will gestern aus Athen folgendes erfahren haben.

Nach den ersten Zusammenstößen zwischen griechischen Truppen und Marinesoldaten des Viererbandes wurde ein Waffenstillstand vereinbart, worauf sich die Truppenabteilungen des Viererbandes zurückzogen. Admiral Jounet soll erklärt haben, er wolle die Übergabe von sechs Batterien annehmen und bei den alliierten Regierungen dahin vorstellig werden, daß sie von dem Verlangen nach Überlassung des anderen Artilleriematerials abstünden.

### Griechenland wird blockiert.

Die Verbündeten greifen nun zu dem bei ihnen beliebten Mittel: zu der Blockade, der Aushungerung des Gegners. Denn Havas weiß weiter zu melden, zunächst etwas dunkel:

Die Regierungen der Alliierten ergreifen gemeinschaftliche Maßregeln, um Nahrungsmittel für den am 1. Dezember in Athen begangenen Anschlag zu erlangen. Worin diese Maßregeln bestehen, verrät der Pariser „Matin“, der zu berichten weiß, daß die griechischen Schiffe, die in Marseille und den übrigen Häfen Frankreichs und der alliierten Länder liegen, mit Beschlag belegt wurden. Daraus ergibt sich, daß Griechenland blockiert ist.

## Morgenrot.

Roman von Wilhelm v. Trotha.

Nachdruck verboten.

45)

Murrend trollten sich die Sieger, und der Leutnant blieb allein mit seinem Burtschen zurück.

„Gaston, c'est notre quartier.“

„Oui, mon lieutenant.“

„Un peu manger etc.“

„Oui, mon commandant!“

Der Offizier war allein. Er warf sich in einen bequemen Rohrstuhl, in dem einzigen noch nicht demolierten Zimmer, drehte sich eine Zigarette und begann zu rauchen.

„Welcher Zufall!“ dachte er und spannte den Faden dieses Ereignisses und gar merkwürdigen Zusammenstößens behaglich weiter aus. Er hatte die Tür zu dem Zimmer des Mädchens von seinem Plage aus im Auge, denn die in seinem Zimmer stand weit offen. War das ein heßiger, ein gar turlojer Tag gewesen. Erst die furchtbaren Verluste in der Nacht, dann das plötzliche Abziehen der Prüssiens. Man hatte ihnen nicht so recht getraut, dann aber war man dreifach geworden, und die Siegeszuversicht war mehr und mehr gestiegen, hatte sogar die geheime Angst eines Stadtüberfalls vollkommen in den Hintergrund gedrängt. Ja, man war in Mülhausen bereits wieder Herr! Das arme Land war, von den bösen Prüssiens 44 Jahre unterjocht, nun befreit, und so wurde seine Einverleibung in das alte Vaterland noch am selben Tage erklärt. Abends schon waren alle Bekanntmachungen gedruckt angeschlagen und sogar alle Straßennamen wieder französisch!

M'sieur Meunier hatte mit seinen Patrioten gut vorgearbeitet und sah nun als Sous-maire auf der „Mairie“, gab seine Befehle und nicht wohlgefällig, sobald die rohen Soldaten einen der ausharrenden deutschen Beamten unter gemeinen Schimpfsworten, ja Fußtritten und Kolbenstößen herbeischleppten!

Man wollte den „Couchon-Prüssiens“ schon gallische Kultur beibringen!

Leutnant Faidherbe drehte sich bereits seine dritte Zigarette, und noch immer blieb die Tür zum Zimmer der Mademoiselle geschlossen! — Er wurde nicht allein etwas besorgt und unruhig, nein sogar recht nervös! Teufel noch eins, das Kind war infam hübsch und sah sehr pikant aus!

## Dumas wieder Generalstabchef.

Die griechische Regierung, von der man bei diesen Auflehnungen der Reservisten nichts gehört hat, scheint nun auch ihrerseits Maßregeln zu ergreifen. Ein Havas-Drahtbericht meldet:

Athen, 4. Dez. Makris, der ehemalige Bürochef von Athen und Führer der Reservisten, nahm an Stelle von Venafis seine Stellung wieder ein. General Dumas und Oberst Metagas nahmen gleichfalls ihre Stellungen an der Spitze des Generalstabes wieder ein.

Und eine weitere Havas-Meldung aus Paris belagt, daß dort der griechische Gesandte Romanos wie der Gesandtschaftsrat Kallamagos um Enthebung von ihren Posten eingekommen seien. Weshalb? Weil sie die Vorgänge in Athen nicht billigen? Das wird nicht gesagt, das soll aber der Leser aus der Meldung herauslesen.

## Der Krieg.

Zu einem großen Erfolge der verbündeten Mittelmächte führten die Operationen in Rumänien. Die rumänischen Heere werden auf der ganzen Front geschlagen und unwiderstehlich rücken die Kolonnen der Angreifer gegen den Mittelpunkt des rumänischen Widerstandes, die Hauptstadt Bukarest, vor.

### Die siegreiche Schlacht in Rumänien.

Bisher 8000 Gefangene, 35 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzogs Albrecht von Württemberg. Im Opern- und Witschae-Bogen gingen im Anschluss an Sprengungen englische Patrouillen gegen unsere Stellungen vor. Einzelnen gelang es, in den vordersten Graben zu kommen; sie wurden im Handgemenge übermächtig oder zurückgetrieben. — Von den übrigen Armeen sind besondere Ereignisse nicht zu berichten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nördlich des Drowsjatz-Sees gingen nach starker Feuertvorbereitung russische Kräfte gegen unsere Linien vor; sie wurden verlustreich abgewiesen. Eher scheiterte der Vorstoß feindlicher Streifabteilungen an d. Vysitzka Solotwinska. — Eigene Unternehmungen westlich von Larnopol und südlich von Stanislaw hatte Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. In den Waldkarpathen hat gestern die Angriffstätigkeit der Russen nachgelassen, nur zu leicht zurückgewiesene schwächlichen Vorstöße raffen sie sich an einigen Punkten noch auf. Gezieltes Artilleriefeuer scheint das Abflauen der Angriffe verdecken zu sollen. Stärker war der russische Druck noch an der siebenbürgischen Ostfront. Am Trotschul-Tale gelang es dem Feinde, kleine Fortschritte zu machen. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen entziffen ihm weiter südlich eine jüngst verlorene Höhenstellung wieder.

### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der 3. Dezember brachte in der Schlacht am Argesul die Entscheidung; sie ist gewonnen.

Die Operationen der Armee des Generals der Infanterie von Falkenhahn — Mitte November durch die siegreiche Schlacht von Targu Jiu begonnen — und der auf das Nordufer der Donau gegangenen deutschen, bulgarischen und ottomanischen Kräfte sind von Erfolg gekrönt gewesen. Die unter Führung des Generals der Infanterie Rosch kämpfende Donau-Armee von Svislov her, die durch die westliche Balachei über Craiova vordringende Armee des Generalfeldmarschalls Rühne, die nach harten Kämpfen längs des Aracul aus dem Gebirge heraustretende Gruppe des

Generalfeldmarschalls Kraft von Delmeningen und die von ihm befehligte Gruppe von Morgen über die polnische Grenze vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben ihre Vereinigung zwischen Donau und Gebirge vollzogen.

Der linke Flügel nahm gestern Targoviste, die Truppen des Generalfeldmarschalls Kraft von Delmeningen setzten sich in ihren Siegeszug fort, schlugen die 1. rumänische Armee vollständig und trieben ihre Reste über Titu, die Gabelung der Bahnen von Buzarest auf Campolung und Juresti, in die Arme der bewährten 41. Infanterie-Brigade unter Führung des Generalfeldmarschalls Schmid v. Belsdorf.

Auf dem linken Argesul-Ufer, nordwestlich und südlich von Buzarest, blieb der Kampf in erfolgreichem Fortschreiten. — Südwestlich der Festung wurde der Rumäne nach aufeinanderstößendem Befehl die Absicht hatte, die Donau-Armee vereinzelt zu schlagen, während sein rechter Flügel — die 1. Armee — standhielt, über den Rumänen gegen den Argesul zurückgeworfen. — Südlich von Buzarest waren starke rumänisch-russische Angriffe abzuwehren, auch hier wurde dem Feinde eine kleine Niederlage bereitet. — Kavallerie und Fliegern gelang Bahnunterbrechungen im Rücken des rumänischen Heeres. — Die Haltung unserer Truppen in den hiesigen Kämpfen war über alles Lob erhaben, ihre Marschleistung gewaltig. Das reiche Land und die erbeuteten gegnerischen Verpflegungsmittel des Gegners erleichterten die Versorgung der Truppe.

Die rumänische Armee hat die schwersten blutigen Verluste erlitten. In den Tausenden von Gefangenen und den vorhergehenden Tagen kamen gestern noch über 8000 Mann. Die Beute an Feldgerät und Kriegsmaterial ist unermesslich. Es fielen bei der Donau-Armee 35 Geschütze, bei Titu 13 Lokomotiven mit vielem Material in unsere Hand.

Die Operationen gehen planmäßig weiter; die Kämpfe stehen bevor. — In der Dobrudscha größere Kampfhandlungen.

Macedonische Front. Ohne Einfluss auf die Entscheidung tuchenden Schlagen in Rumänien bleibt der Kampf einer auf dem Osnier der Cerna gelegenen Höhe gegen von den Serben genommen wurde, und die verbundene Verlegung eines Teils unserer Truppen Stellung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Abendbericht.

WTB Berlin, 4. Dez. (Amtl.)

Früh scheiterte ein englischer Vorstoß östlich von Sarz; sonst im Sommegebiet nichts Wesentliches. Kämpfe südlich und westlich von Buzarest in günstigem Fortschreiten.

### Die Schwierigkeiten am Argesfluß.

Zu den glorreichen Kämpfen in Rumänien wird Berlin von amtlicher Seite noch gemeldet:

Der Argesul, an dem am 3. Dezember die Entscheidung stattfand, ist ein Gebirgsstrom von wechselnder Breite, die beträgt von Bistrit bis südwestlich Titu 200 bis 300 Meter, der Fluß hat hier eine Wasserbreite von 20 Metern, an verschiedenen Stellen sind Furchen, die weiter abwärts verengt sich das Bett, der Strom wird hier überall zum absoluten Dürren, die handenen Brücken haben eine Länge bis zu 300 Metern. Es ist nicht geglaubt, durch stärkstes Nachschub die Feinde an Sprengen der Brücken und am planmäßigen Belegen der am jenseitigen Ufer befindlichen Ausstellungen zu verhindern, so wäre voraussichtlich längerer Aufenthalt vor dem starken Abchnitt unumgänglich gewesen.

### Unsere Beute in Rumänien.

In den siegreichen Kämpfen in Rumänien

Wo blieb sie nur?

Endlich, als er den Stummel der dritten Zigarette zum offenen Fenster hinausgeworfen hatte, sprang er auf und bekam einen sichtsicheren Schrecken.

Barbleu! Sollte diese kleine deutsche Kage etwa durchs Fenster entwischt sein? Teufel, das wäre fatal gewesen und — na sehr dumm!

Sein Herz schlug wild! Er stürzte hinüber und riß die Tür auf! Da lag sie, noch immer ohnmächtig, am Boden.

Nun gab's kein Zögern mehr. Der verliebte Leutnant trug die Leblose mit Hilfe des inzwischen herbeigerufenen Burtschen auf ihr Bett und suchte die Lebensgeister wieder zu erwecken.

Viel konnte er nicht machen, denn sie lag stofflos und regungslos da, eine Art Krampf mußte das erschreckte Mädchen befallen haben.

Das dauerte so stundenlang.

Was anfangen?

Der Leutnant ging unruhig auf und ab. Halt! Ich muß den Alten suchen. Ich muß ihn haben! Auf jeden Fall! Aber wo mag er stecken? Wo das Lazarett sein?

Das zu erfahren, war nur möglich, wenn sie wieder bei Besinnung war! Soll ich unsern Doktor holen? Lieber nicht, der Filou ist mir Damen gegenüber lebenswürdig, und was er da alles aushebt oder gar anordnet, das weiß man nicht! Also lassen wir's! So murmelte der Franzose vor sich hin.

Was aus seinen Leuten geworden war, und ob er nicht wieder ins Gefecht sollte, das war ihm gleichgültig. Roachten sich die anderen totschließen lassen, ihm war's schon recht, wenn er nicht dabei war.

Aber die Sache mit dem Mädel wurde ihm doch allmählich zu dumm. So ging er dann hinüber und rüttelte sie kräftig und ärgerlich.

Langsam schlug sie die Augen auf. Aha! Ich Esel, sagte er bei sich, warum habe ich das nicht schon längst getan? Laut setzte er in halb freundlichem, halb befehlendem Tone hinzu:

„So Mademoiselle, nun gebe ich Ihnen noch fünf Minuten Zeit, dann stehen Sie aber fertig angezogen vor mir!“

Lotte schaute sich noch immer wie geistesabwesend um und konnte sich erst ganz allmählich das Geschehens

ins Gedächtnis zurückrufen. Wo nur der Vater war? O, mein Gott, dachte sie, denn nun erst alles wieder ein, er wartet ja im Lazarett auf mich und ich habe hier herum und — ja, was war denn mir?

Sie hatte keine Zeit zum Nachdenken, denn französische Leutnant trat wieder ein und machte ein recht ärgerliches Gesicht.

„Bitte, nun aber fix, Mademoiselle, sonst müßte ich in dem Aufzuge da folgen! Wo ist denn Ihr Vater?“ — Sie war derartig verwirrt, daß sie auf die einströmenden Ereignisse und Fragen, die hastig hervorfielen:

„Im Rote-Kreuz-Lazarett! Ich eile, zu kommen!“

Das paßte dem verschlagenen Franzosen ganz und gar, und so sagte er wieder sehr höflich:

„Also bitte, mein Fräulein, beenden Sie Ihre Toilette, ich werde Sie begleiten; draußen, auf den Straßen, geht es noch ein wenig wild her, aber in einigen Minuten wird wieder volle Ordnung im Esch herrschen, dann ist ja Frankreich bereits wieder einverleibt!“

Lotte hörte diese Ausführungen nur wie in großer, weiten Ferne. Die Bedeutung alles dessen, ihr vorläufig gar nicht zum Bewußtsein: sie dachte daher, denn ihr Herz schlug bang und furchtlos, tiefe Sehnsucht ergriff sie nach ihrem geliebten Vater. Sie hatte gar nicht darauf geachtet, was sie sich vorgenommen hatte, und so bemerkte sie erst auf dem Wege zum Lazarett ihre eigenartige Kostümierung: halb Soldat, halb Rote-Kreuz-Schwester. Ihr war alles ganz gleich. Mit Entsetzen gewahrte sie, wie sie als französische Soldaten, mit blankem Bajonett an der Gewehr, kleine und auch größere Truppen von Bürgern, meist Beamte, auch Frauen, Mädchen und Kinder als Gefangene vorüberführten; wie manches Gesicht fand sie darunter. Sie wollte auf einen Augenblick zu ihrem Vater und wohl auch zu ihr zu Besuch kommen war, zuschreiten und ihn etwas fragen, da sah sie eine der Begleitmannschaften das blinde Mädchen entzücken und der Leutnant riß sie unumgänglich fort.

Fortsetzung



O Fettgewinnung aus Knochen. Die stellvertretende Intendantur des 18. Armeekorps in Frankfurt am Main führt in musterghültiger Weise die Fettgewinnung aus Knochen zum Besten der dortigen Lazarette durch. Aus den frischen Knochen gewinnt sie große Mengen besten Speisefettes, und die Knochenbrühe stellt sie dem kranken Kreis zur Verfügung, das sie täglich an unbemittelte Mütter von Säuglingen verteilen läßt. Die Untersuchungen des physiologischen Instituts der Universität ergaben, daß die Brühe noch 1,4% Stickstoff und 1,3% Fett enthält, also Mengen, die sie zu einem trefflichen Nahrungsmittel machen. Verwaltungen einzelner Großstädte haben eine derartige Fettgewinnung bereits durchgeführt; im allgemeinen wird aber einer ausgiebigen Ausnutzung der Knochen noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.



**Vorsicht bei Flugzeuglandungen.** In letzter Zeit haben sich mehrfach Unglücksfälle dadurch ereignet, daß Personen sich unvorsichtig Flugzeugen, die im Begriffe waren zu landen oder aufzusteigen, genähert haben. Ferner wird von Grundbesitzern über Flugplätzen geflagt, die von der Bevölkerung, namentlich der Jugend, durch rücksichtslosen Zulauf zum Landungsplatz verursacht worden sind. Da Landungen im Gelände außerhalb von Flugplätzen unvermeidlich und häufig gar nicht oder nur kurze Zeit vorher vorzusehen sind, können Abwehrmaßnahmen meistens nicht oder doch nur unvollkommen durchgeführt werden. Eine Abhilfe ist nur zu erwarten, wenn eine allgemeine Belehrung der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, stattfindet. Dabei wäre nicht nur vor den Gefahren zu warnen, welche die Nähe landender oder aufsteigender Flugzeuge mit sich bringt, sondern auch auf die im volkswirtschaftlichen Interesse unbedingt nötige Schonung angebauter Felder eindringlich hinzuweisen.

**Verhaftung des Lokomotivführers des Wiener Schnellzuges.** Nach kurzem Verhör hat der Untersuchungsrichter in Budapest die Untersuchungshaft gegen den Lokomotivführer des Wiener Schnellzuges Johann Vida angeordnet. Vida ist dringend verdächtig, die Eisenbahnkatastrophe bei Derszeg Salom verschuldet zu haben.

**Kritische Lage der norwegischen Textilindustrie.** Wegen Mangels an Farbstoffen ist die gesamte norwegische Textilindustrie von Betriebsstillstellung bedroht. Es wird zwar aus Deutschland eine Farbstoffsendung erwartet, diese wird jedoch nur für kurze Zeit reichen.

**Eine Kaiser Wilhelmstraße in Adrianopel.** In Drin, dem seit dem Maritavetrage vom September 1915 bulgarischen Stadtteil von Adrianopel, wurde eine Straße Kaiser Wilhelmstraße getauft.

**Hindenburg als Banuware.** Die niederländischen Dampfer nehmen Hindenburgbilder, auf die aus Amerika große Bestellungen vorliegen, nicht mehr mit, da die Engländer die Risten mit diesen Bildern beschlagnahmen. Das kleinliche Verfahren dürfte bei uns nur Heiterkeit erregen, da uns ja das Original bleibt.

### Bunte Zeitung.

**Wunder der Photographie.** Der Photographie entgeht heutzutage nichts: der Kriegsfotograph nimmt „nach dem Leben“ den Schützengraben, während er verteidigt wird, den Angriff stürmender Infanterie, das Flugzeug im vollen Fluge, die Kanone in voller Tätigkeit und den beschossenen Kessel auf. Selbstverständlich sind also auch

Englands berühmte „tanks“, die mit großer Hast eingezeichneten neuen Panzerautomobile, sofort „nach dem Leben“ auf die Blätter gebracht worden. Nun ist aber in einer der letzten Sitzungen des englischen Unterhauses von dem Kriegsminister Lord Robert Cecil ausdrücklich festgestellt worden, daß alle diese Photographien Phantasien seien, und daß die abgebildeten „tanks“ nicht existieren und nicht die entfernteste Ähnlichkeit hätten. Was mögen wohl die Photographien der Alliiertenblätter und der amerikanischen Sensationszeitungen photographieren haben, als sie vorgaben. Panzerautomobile photographieren zu haben?

**Was die Amerikaner vom Kriege wissen.** Ein amerikanischer Lehrer erhielt auf einige den Krieg betreffende Fragen von seinen Schülern folgende Antworten: Wer ist Joffre? Ein berühmter Boger; eine Person aus Shakespeares „Wie es euch gefällt“. — Douglas Haig? Der Mann, der die Friedenskonferenzen im Haag einführte. — Asquith? Eine Stadt in Frankreich. — Lord Kitchener? Der deutsche Botschafter in Amerika. — Wood George? Der König von England (das stimmt ja!). — Der Herausgeber der Zeitschrift „Atlantic“, der beim Untergang der von der englischen Flotte versenkten „Lusitania“ sein Leben verlor. — Was ist Saloniki? Ein berühmter Violinist; der Präsident der amerikanischen Republik; ein Japaner. — Polen? Eine große chinesische Stadt. — Rumänien? Eine Stadt in Italien. Das genügt!

**Die verengländerten Blüchers.** Auf Anordnung des Reichsanzlers wird der Nachlaß des Fürsten Blücher gemäß der Verordnung betreffend Liquidation britischer Unternehmungen liquidiert. Auch zwei Unternehmungen, die A. G. Westbank Liegung in Biebowitz und die A. G. für Industrie und Grunderwerb in Rosenau, in dem Blücherisches Kapital angelegt ist, werden von diesem Schicksal betroffen. Daß es sich hier um echt britisches Vermögen handelt, ist bekannt. Fürst Blücher, des Feldmarschalls, Nachkommen sind ganz verengländert, und der verstorbenen Ehefrau des Hauses war nicht nur ein Stockländer, der seine deutsche Heimat verlegene, sondern auch ein sehr merkwürdiger Familienvater, der mit seinen Kindern in ewiger Fehde lebte und gerichtlich gezwungen werden mußte, seinem Sohn standesgemäß Unterhalt zu gewähren. In Berlin sind die Blüchers Besitzer eines Palastes am Pariser Platz, der sich dadurch „auszeichnet“, daß er bei vaterländischen Feiern, wenn ganz Berlin in Flaggenschmuck prangte, ohne Gärten, Gewinde und Beleuchtung blieb.

Seiße Liebe zwischen England und Rußland. In

England macht man die größten Anstrengungen, die russisch-russische Annäherung für ewige Zeiten zu beschleunigen. Fast alle Hochschulen des Landes haben Lehrstühle für die russische Sprache und Geschichte errichtet. In Moskau soll für die russischen Lehrer ein „russisches Haus“ einer großen russischen Bibliothek gegründet werden. Das Haus wird im russischen Stil erbaut, damit die Hörsäle der Hochschule sich ganz in russische Lebensluft verliert. Die begabtesten Schüler sollen später mit einem Stipendium für ein Jahr nach Rußland verschickt werden. Wenn die zarte Blüte dieser plötzlich erwachten Liebe nur nicht von einem ebenso plötzlich kommenden Raubheer zerstört wird.

### Volks- und Kriegswirtschaft.

\* **Schlachtpreise für Viehfleisch in Sicht.** Die Preise für Viehfleisch geordnet werden, haben in der letzten Zeit eine derartige Höhe erreicht, daß die maßgebenden Stellen sich veranlaßt gesehen haben, der Festlegung von Höchstpreisen näherzutreten. Eine entsprechende Verfügung ist durch das Kriegs Ernährungsamt zu erwarten. Die in Ausübung genommenen Höchstpreise bewegen sich zwischen 1,20 und 1,30 Mark für das Pfund. Gegenwärtig beläuft sich der Preis für ein Pfund Viehfleisch auf etwa 4 Mark.

\* **Torffahren.** Die Bezeugungsvereinigung der deutschen Torfkörner in Berlin weist darauf hin, daß noch erhebliche Mengen Torfkörner vorhanden sind, die seitens der Verbraucher ihren Kommunalbehörden bestellt werden können.

\* **Weitere Verabreichung der Bierproduktion.** In der Generalversammlung des Reichsbundes der Wirtschaften wurde mitgeteilt, daß die deutsche Bierproduktion auf 25 Prozent der Friedensproduktion herabgesetzt werden würde, und daß eine neue erhebliche Bierpreiserhöhung bevorstehe. Die Preisverhandlungen hierüber sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Fest steht bisher nur, daß die gegenwärtige Produktion in Höhe von 38 Prozent des Friedensumfanges nicht beibehalten werden wird. Es ist ferner vorzulegen, daß hinsichtlich des Umfangs der Erzeugung etwas besser als Norddeutschland gestellt werden wird.

\* **Weniger Kartoffeln.** Bis zum 1. Januar kommen nur noch höchstens 1/2 Pfund zur Verteilung. Schwere Folgen können daraus resultieren.

\* **Beschlagnahme von Kohlräben.** Nach einer im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Bekanntmachung werden die in den Reichs vorhandenen Kohlräben (Bruten, Bodentohlraab, Kohlräben) für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dem Bezirk sie sich befinden.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Die Abgabe des Fleisches erfolgt in dieser Woche wie nachstehend angegeben.

An die Einwohner der Stadt: **Donnerstag, den 7. Dezember 1916**

vormittags	9-10 Uhr	an die Inhaber der Fleischkarten mit den Nrn. 401-450	
	10-11	" " " " " "	450-Schluß
	11-12	" " " " " "	1-50
nachmittags	1-2	" " " " " "	51-100
	2-3	" " " " " "	101-150
	3-4	" " " " " "	151-200
	4-5	" " " " " "	201-250
	5-6	" " " " " "	251-300
	6-7	" " " " " "	301-350
	7-8	" " " " " "	351-400

und zwar bei Metzgermeister Karl Krämer, hier. Auf die Vollkarte entfällt 1/2 Pfund. Die Abgabe an die Landbevölkerung erfolgt bei dem Metzgermeister Feint. Groß, hier am 7. und 8. Dezember und zwar für diejenigen, welche das letzte Mal kein Fleisch erhielten, am 7. Dezember und an alle Uebrigen am 8. Dezember von 9 Uhr vormittags ab.

Es wird ersucht, pünktlich zur angeordneten Stunde, aber auch nicht früher zu erscheinen, da strenge Reihenfolge innegehalten wird, um unnötiges Warten der Käufer zu vermeiden. Die Metzgermeister sind ersucht worden, den Käufern einen geheizten Warteraum zugänglich zu machen, sofern sich das als nötig erweisen sollte.

Hachenburg, den 5. 12. 1916.

Der Bürgermeister.

### Für unsere Soldaten

will die Stadt auch in diesem Jahre wieder Weihnachtspakete ins Feld schicken. Die Angehörigen werden zu diesem Zwecke ersucht, die genauen Adressen der aus ihrer Familie Einberufenen aufzuschreiben und bis spätestens den 7. Dezember mittags an Herrn Hilfspolizeisergeanten Beppenfeld abzuliefern.

Hachenburg, den 5. 12. 1916. Der Bürgermeister.

### Weihnachten in Bethel.

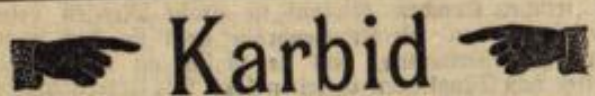
Noch immer breitet der große Krieg seine dunklen Schatten über die Erde aus; und Hoff, Leid und Tod regieren scheinbar in der Welt. Weihnachten aber sagt: Die Liebe ist die allerstärkste Macht. Sie wird den Sieg behalten.

Die sieghafte Macht der Liebe soll zu Weihnachten auch in Bethel wieder sichtbar werden. Darum bitten wir: Helft uns, den fast 3500 Kranken, Kindern und Heimatlosen, die hier gesammelt sind, ein wenig Sonnenschein zu bringen! Vergeßt auch unsere verwundeten Krieger nicht! Fast 12000 von ihnen sind bisher schon in Bethel eingeleitet; und wir rechnen darauf, daß etwa 1800 unsere Weihnachtsgäste sein werden. Für alle hoffen wir auf eine kleine Wabe. Je schwerer die Zeit, um so mehr Hilfe haben wir nötig. Alles ist willkommen: Kleidungsstücke und Zigarren, Bilder und Bücher für die Großen, Spielsachen für die Kleinen oder Geld, um das zu kaufen, was Kleine und Große am meisten erfreut. Je eher es geschieht wird, um so dankbarer sind wir.

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alle Freunde von Bethel

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1916.



offerieren zur sofortigen Lieferung

**Phil. Schneider G. m. b. H.**  
Hachenburg.

### Bestellungen auf

### Christbäume

werden umgehend erbeten.

**Karl Mauer**  
Hachenburg.

### Feldpost-Zigarren

in geschmackvollen Weihnachtspackungen  
à 10, 20 und 25 Stück eingetroffen.

**Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.**

### Praktisches Weihnachtsgeschenk!



### Nähmaschinen Excella

erstklassiges  
Fabrikat  
der Firma  
Hald & Neu, Karlsruhe.

Alleinverkauf im Westerwald:

**Warenhaus S. Rosenau** Hachenburg.

### Die bazarette Hachenburg und Marienstatt

bitten um freundliche  
**Weihnachts-Geschenke**  
für ihre Verwundeten.

### Lehrmädchen

mit guter Schulbildung zu mäßigem Gehalt sofortigem Eintritt gesucht.  
**S. Schönfeld**  
Hachenburg.

### Zwei schöne, starke Läufer-schweine

abzugeben.  
**Carl Schneider**  
Hachenburg, Joh.-Aug.-Ring.

### Abfahrt der Züge von Hachenburg.

Richtung Limburg  
458 1212 616 1021\*

Richtung Altenkirchen  
344 717 1130 803 1116/\*

\*) Fährt nur an Samstagen und  
Tagen vor Feiertagen.  
†) Fährt nur an Montagen und  
Tagen nach Feiertagen.

Kleinbahn nach Selters  
750 526

### Für Weihnachtsgeschenke empfehle

### Handarbeiten

in vorgezeichnet, angefangen und fertig gestickt

sowie

### leichte Stickerei für Kinder

Stickmaterialien und Stoffe.

### Kaufhaus Louis Friedemann Hachenburg.

Bringe hiermit mein

### großes Lager in Möbeln Betten und vollständigen Ausstattungen

### — Korbwaren —

### Kinder-, Sport- und Weiterwagen Treppenleitern, Nähmaschinen

in empfehlende Erinnerung.

### Karl Baldus, Hachenburg.

### Große Auswahl in

### Herren-Anzügen

sowie

### Kragen und Binden.

### Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel Hachenburg.

### Einmachgläser

neu eingetroffen!

### Josef Schwan, Hachenburg.

Gebrauchte

### leichte und mittelschwere Drebbänke

für Munitionsherstellung, sowie  
gebrauchte Treibriemen

zu kaufen gesucht.  
**Weltermüller Eilengießerei und Maschinenbau**  
Josef Olig Montabaur.